



Soziales, Kultur, Politik – Jeden Monat stellt bodo ein Online-Projekt vor, das die Welt ein bisschen besser macht:

www.leerstandsmelder.de

Günstige Wohnungen, Ateliers und Arbeitsräume für Künstler und Kreative, Ladenlokale für soziale Initiativen – alles Mangelware. Gleichzeitig stehen in jeder Kommune Hunderte geeigneter Immobilien leer. Die Seite leerstandsmelder.de macht dieses Missverhältnis sichtbar und katalogisiert leer stehende Immobilien. Das Ziel: unabhängig von wirtschaftlichen Interessen Leerstände transparent zu machen und kreative Lösungen wie Zwischen- oder Umnutzungen anzuregen.

Wer leerstandsmelder.de besucht, bekommt bei seinem ersten Besuch nicht viel mehr zu sehen als eine große Deutschlandkarte. Mit einem Klick auf den Dortmunder Bereich vergrößert sich der Kartenausschnitt und man blickt auf einen Dortmunder Stadtplan, gespickt mit vielen roten Pfeilen mit der Aufschrift „LEER“. Jedes dieser Fähnchen steht für eine leerstehende Immobilie oder Branche, die von einem Nutzer der Webseite eingetragen wurde. Nach einer kurzen Registrierung kann man selbst Leerstände eintragen, bestehende Meldungen kommentieren oder Fotos zu einem Gebäude hochladen.

Ins Leben gerufen wurde der Dortmunder Bereich des ursprünglich aus Hamburg stammenden Projektes von den Dortmunder Vereinen „Die Urbanisten“ und „Borsig 11“. Ziel des Angebotes ist es, Diskussionen anzustoßen und die Bewohner einer Stadt für ihre Umgebung zu sensibilisieren. „Es geht uns nicht um Denunzierung von Immobilienbesitzern. Wir wollen, dass Leute ins Gespräch kommen und sie dazu bringen, ihren Lebensraum bewusst wahrzunehmen“, so der Raumplaner Vilim Brezina von den Urbanisten. Zusammen mit anderen Mitgliedern der beiden Dortmunder Vereine hat er den Dortmunder Bereich Anfang August gestartet.



Vilim Brezina

Einen Monat später waren schon über 90 Gebäude eingetragen. „Wir sind überwältigt von der positiven Resonanz“, freut er sich über die vielen Nutzer, die aktiv an dem Projekt mitgestalten. Neben Dortmund gibt es das Projekt bis jetzt noch in sechs anderen deutschen Städten. „In einigen ist es über die Plattform schon zu Zwischennutzungen von leer stehenden Gebäuden gekommen“, sagt Vilim Brezina. „Das wünschen wir uns auch für Dortmund.“ (sese)



Soziales, Kultur, Politik – Jeden Monat stellt bodo ein Online-Projekt vor, das die Welt ein bisschen besser macht:

www.leerstandsmelder.de

Günstige Wohnungen, Ateliers und Arbeitsräume für Künstler und Kreative, Ladenlokale für soziale Initiativen – alles Mangelware. Gleichzeitig stehen in jeder Kommune Hunderte geeigneter Immobilien leer. Die Seite leerstandsmelder.de macht dieses Missverhältnis sichtbar und katalogisiert leer stehende Immobilien. Das Ziel: unabhängig von wirtschaftlichen Interessen Leerstände transparent zu machen und kreative Lösungen wie Zwischen- oder Umnutzungen anzuregen.

Wer leerstandsmelder.de besucht, bekommt bei seinem ersten Besuch nicht viel mehr zu sehen als eine große Deutschlandkarte. Mit einem Klick auf den Dortmunder Bereich vergrößert sich der Kartenausschnitt und man blickt auf einen Dortmunder Stadtplan, gespickt mit vielen roten Pfeilen mit der Aufschrift „LEER“. Jedes dieser Fähnchen steht für eine leerstehende Immobilie oder Branche, die von einem Nutzer der Webseite eingetragen wurde. Nach einer kurzen Registrierung kann man selbst Leerstände eintragen, bestehende Meldungen kommentieren oder Fotos zu einem Gebäude hochladen.

Ins Leben gerufen wurde der Dortmunder Bereich des ursprünglich aus Hamburg stammenden Projektes von den Dortmunder Vereinen „Die Urbanisten“ und „Borsig 11“. Ziel des Angebotes ist es, Diskussionen anzustoßen und die Bewohner einer Stadt für ihre Umgebung zu sensibilisieren. „Es geht uns nicht um Denunzierung von Immobilienbesitzern. Wir wollen, dass Leute ins Gespräch kommen und sie dazu bringen, ihren Lebensraum bewusst wahrzunehmen“, so der Raumplaner Vilim Brezina von den Urbanisten. Zusammen mit anderen Mitgliedern der beiden Dortmunder Vereine hat er den Dortmunder Bereich Anfang August gestartet.



Vilim Brezina

Einen Monat später waren schon über 90 Gebäude eingetragen. „Wir sind überwältigt von der positiven Resonanz“, freut er sich über die vielen Nutzer, die aktiv an dem Projekt mitgestalten. Neben Dortmund gibt es das Projekt bis jetzt noch in sechs anderen deutschen Städten. „In einigen ist es über die Plattform schon zu Zwischennutzungen von leer stehenden Gebäuden gekommen“, sagt Vilim Brezina. „Das wünschen wir uns auch für Dortmund.“ (sese)